

**Zeitschrift:** Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur  
**Herausgeber:** Bund Schweizerischer Frauenvereine  
**Band:** 23 (1941)  
**Heft:** 51

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 03.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schweizer Frauenblatt

## Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine

Verlag: Gemeinnützige Schweizer Frauenblatt, Winterthur  
Scherren-Anstalt: Hauptstr. 2, 1. Stock, 729 75, Telefon 22 22 52, Postk.-Konto VIII 12433  
Administration, Druck und Expedition: Scherren-Anstalt Winterthur, Hauptstr. 2, 1. Stock, 729 75, Telefon 22 22 52, Postk.-Konto VIII 12433

**Abonnementspreis:** Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 10.50, halbjährlich Fr. 6.10  
**Auslands-Abonnement** pro Jahr Fr. 14.  
Einzel-Nummern kosten 30 Rappen. Erschließt auch in sämtlichen Bahnhöfen, Kiosken / Abonnements-Einrichtungen auf Postämtern.  
Konto VIII b 58 Winterthur

**Insertionspreis:** Die einpaltige Mitarbeiterzeile oder auch deren Raum 15 Rp. für die Schweiz, 30 Rp. für das Ausland / Ausland: Schweiz 45 Rp., Ausland 75 Rp. Gilt für die ersten 10 Zeilen. Keine Verbindlichkeit für Placierungsvorstellungen der Inserate / Insertionschluss Montag 18 Uhr

### Wir lesen heute:

**Wie kleine Mädchen zu Weihnachten „wohl-tätig“ waren**  
**Hobannenkunst vor zweihundert Jahren**  
**Die Not der Kinder**

### Wochenchronik

Inland.

Die Anwesenheit des Krieges mit seinen atonalen Schrecken im internationalen Güterverkehr wird natürlich auf die Dauer keine Ausnahme auf unser Land nicht bestehen, wenn man auch glaubt, daß momentan vorübergehend keine Erdölverträge für unser Land zu erwarten sein werden. Dagegen hat uns die Auswertung einer großen Vertrauensbeweis gebracht, indem die Anstaltsverwaltung fast sämtlich in den neuen Krieg vertriebenen Mädelein unserer Schweiz übertraten wurden, die die Vertretung der Interessen der Vereinigten Staaten und Englands in Deutschland und Italien, und umgekehrt deren Interessenvertretung in Amerika und England, desalhalb auch in Japan, in gewissen Teilen des britischen Reiches und auf den Philippinen. Dieser weitläufige große Vertrauensbeweis ist eine wertvolle Genugtuung für uns, beweis, er doch eine Anerkennung und Bestätigung der bewährten Ansehens unserer unteren Traditionen als engländerfreundliche. Dieser Zaun hat der Schweiz das Geistesvermögen an dem bekanntlich als Frauen herangezogen mitarbeiteten haben — wir nennen nur den Namen von Dr. Dora Schmidt — auf den 1. April in Kraft treten.

Kriegsstand beifällig betrachtet. Ähnlichkeit gab Ritter den Schlüssel eines deutsch-italienisch-japanischen Militärabkommens bekannt, das die drei Staaten verpflichtet, den ihnen „aufgezwungenen“ Krieg mit allen gemeinsamen Mitteln zu Ende zu führen und auch nur gemeinsam den Frieden abzuschließen. Unverkennbar ist der amerikanische Kontrast den neuen Feldhandbuch auf: mit nur einer einzigen Gegenstimme erklärte er auch seinerseits an Deutschland und Italien den Krieg! Damit ist nun eingetreten, was man schon lange vorausahnte und erwartete und was vor allem England schmerzhaft erschütterte. Der Eintritt Amerikas in den Krieg! Mit unerbittlicher Energie und Konsequenz geht es nun daran, seine gesamte Wirtschaft auf die Erfordernisse des Krieges umzustellen, denn der japanische Überfall auf Hawaii hatte andererseits auch das Gute, Amerika in einer nationalen Willensentwertung herbeizuführen zu einem und jenseitigen Gegenstandes zum Erlöschen zu bringen.

Churchill hat unterdessen im englischen Unterhaus eine seiner gewohntesten „Drohreden“ zur Sprache gebracht. Freimütig gab er die schweren Verluste an, die die britische Kriegsmarine durch den Untergang der beiden großen Kriegsschiffe vor Singapur erlitt und die Tage Englands wenigstens vorübergehend dort wesentlich erschwert. Er konnte aber auch Kenntnis geben von einer ihm von Chiang Kai-shek zugewandenen Hilfsarmee, die als vollqualifizierte Partner mit allen militärischen Chinas den Vereinigten Staaten und England zur Verfügung zu stellen. Was auch im Besitz der Kritik nur in vollem Ganzen. Die Überbrückungsangriffe auf Hawaii und Singapur sind natürlich nicht ohne Auswirkungen geblieben und haben die amerikanisch-englische Verteidigung vorübergehend wesentlich geschwächt, aber nicht Japan wohl sollte, gelächelt. Japans Angriffe richteten sich ebenfalls gegen die Philippinen, der Dampfschiff geht ansetzend aber vor allem doch gegen Singapur. Japan erwang sich, wie bereits berichtet, den Durchmarsch durch Thailand und dieses selbst zu einer Militärbasis mit ihm. Das erleichtert den Japanern die Befestigung Singapurs vom Norden, also vom Lande aus, um ein Bedeutendes, während von der See her die Festung als fast unannehmbar gilt. Singapur muß heute als ernstlich bedroht angesehen werden.

Christliche Männer, wird durch sie geschont und kommt als Krieger, erfüllt von dem Begehren des Millionars und des demokratischen Amerika, nach China zurück. Nach Jahren des Werdens als Millionär wendet er sich wieder — und mit Erfolg — der kaufmännischen Laufbahn zu, bleibt aber dem Leben aufgeschlossen und wird ein glühender Anhänger und Mitkämpfer seines Zeitgenossen Sun-Yat-sen. Früh findet er, damit auch dem Wunsch der Mutter entsprechend, seine Ehre und — zum größten Aufsehen seines Kreises — auch jene Töchter zur Schulung nach Amerika, und so erhalten die drei Schwestern, die jüngste, Wangling, sogar schon dem kindlichen Alter von neun Jahren an die College-Erziehung gleich jungen Amerikanerinnen. Sie kommen zurück als junge Damen vom Welt, europäisch gefeiert, vollendet englisch sprechend und umfassend gebildet, bereit, ihrem Lande zu dienen. „Wer wird ein Mädchen heiraten, das nach Amerika fährt und sich dort mit einem Haufen gefährlich wackeren Ideen zugrunde richtet?“ hatte es geheißen, als sie abreisten. Aber die chinesische Revolution ließ die Jugend der Städte, vorab die Schichten, rasch vorwärts abgleiten. Ling wird die Sekretärin Sun-Yat-sens, des Freundes ihrer Eltern, und als sie ihm mit der Kunst, dem Stoffen einer unsterklichen, hochangesehenen und reichen Geschlechts, einem ebenfalls in U. S. A. akademisch gebildeten Welter, vermählt, wird ihre Schwester Ching-Ling nachfolgend als Sekretärin des vielbeschäftigten Sun-Yat-sen. Entgegen dem Willen der Eltern wird sie die Gattin des viel älteren Mannes, sie identifiziert sich derart mit ihm und seinem Werk, daß sie nach seinem Tode für ganz China als hochverehrte Welterin ihres geistigen Erbes gilt und während die Haltung der linksdriftigen Richtung in der chinesischen Politik vorhintrat. So werden die beiden Schwestern zu Führerinnen der politisch entgegengelegten Gruppen: Sozialismus und Kommunismus streben sich in ihnen gegenüber, werden von in unferne Terminologie jagen, doch ist um dieser politischen Gegenstände willen das Band von Liebe und Vertrauen nie zerfallen worden, denn über aller Spannung stand und steht einigend der hingebende Dienst am Vaterland.

## Chinas drei große Schwestern

Zu einem Buch

E. B. Ein merkwürdiges Buch; man erwartet eine Biographie, drei Biographien, man bereitet sich vor, dem Leben dreier bedeutender Frauen aufmerksam folgen zu wollen — aber man begibt sich selbst, vergißt manchmal sogar die eine oder alle drei der Schwestern zu dem atemraubenden, kaum fasslichen Geschichtsbild, durch die hin sich die Biographien entwikkeln, ob den Schicksalen des heutigen China. Denn die drei Schwestern sind gewissermaßen Geistes, Charaktere, wie in ihren Leistungen und ihrer sozialen Position, die Schwestern Song, deren eine die Witwe des Begründers des heutigen China, Sun Yat-sen, ist, die andere Frau Wang, die Gattin des Finanzministers, und die jüngste und bei uns bekannteste die Gattin des obersten Führers, Marschall Chiang Kai-shek — sie sind zu Mittelalterlichen des heutigen Schicksals von China geworden. Und so erfahren wir, wenn wir vom Leben und Weisen der Schwestern hören, eigentlich chinesische Geschichte, gegenwärtige chinesische Kriegsgeschichte in all ihrer Tragik und Furchtbarkeit, auch in ihren Höhen und herabenden Höhen. Die Schwestern haben nicht nur die chinesischen Quellen zugänglich gemacht, sondern auch Farb- und Papier gebracht, als diese Dinge in Chungking noch feltener geworden waren, als Frieden und Ruhe; einer andern „ist hat sie Fingerringen in einem Aufstichhelfer kauernd mein Manuskript gegeben, durchgeprüft, ...

korrigiert und mit Mut zur Arbeit gegeben“, — er hat mir seine Bibliothek, so weit noch vorhanden, zur Verfügung gestellt; „sie haben mich in ihrer Dankschuld arbeiten lassen“; „als jeder noch irgend beliebte Fied Chungking mit Bomben belegt wurde, nahmen sie mich und eine Menge anderer Flüchtlinge auf.“ — Brände und Minderungen haben die Verfasserin mancher Notizen und Bilder beraubt, „unabhängig machte ich mich an der Arbeit alles zusammenzufassen in einen Schutzbau ein und dann wieder zurück — in den ungeschützten Gebäuden der Sidbank wurde das Buch beendet. Vor meinen Augen lag die zerstörte, brennende, doch unerbore Stadt.“ —

Aber — so fragt man sich unwillkürlich — wie erklärt es sich, daß drei Schwestern zu anerkannten Führerinnen ihres Volkes wurden, geliebt, verehrt um ihres Wesens und ihrer Leistung willen? Nicht die Tatsache, Gattinnen großer Staatsmänner zu sein, ist das Entscheidende — wie viele solcher Gattinnen gibt es doch — aber wie selten ist es, daß diese Frauen von Staatsmännern selbst in die Führung der Bewegung ihrer Gatten, viel älter aber nicht weniger groß und nicht weniger geistig schaffenden Führer, in der privaten Sphäre.

Die Schwestern Song haben aber schon vor der Heirat für das Wohl ihres Landes gewirkt und sie waren, mindestens zwei von dreien, die Mitarbeiterinnen derer, die dann ihre Gatten wurden. Ihre außergewöhnliche Erziehung hatte sie für diese Arbeit zum Wohle des Landes prädestiniert; zu einer Zeit, da chinesische junge Mädchen noch im strengen Schutze des Elternhauses aufwuchsen, abgeschloffen und sich nur für Ehe und Familienpflichten vorbereiteten, hatte Vater Song schon andere Aufbaumengen ihrer Mädchenziehung. Er ließ ihr als neunjähriger Jungfrau nach den Vereinigten Staaten genommen, um dort von einem Verwandten erzogen und in sein Geschäft aufgenommen zu werden. Aber der vierzehnjährige Brennt durch, weil sein Wissenshunger ihr nicht im Keinen ihren eigenen Kaufleben vertreiben läßt. Er findet

Rechtlich auch besitzt die Preisfestsetzung um die auf den 25. Januar folgende Vollziehung über die sozialistische Initiative für die Volkswirtschaft des Bundesstaates und Erhöhung seiner Mitglieder. Die Volkswirtschaft findet durchdringende Weisung, während in der Phase der Erhöhung der Zahl der Bundesstaats die von festgesetzter Seite für den laienhaften das dominierende Initiative den Werte die Stellungnahme gegenüber der untenbaren sozialistischen Initiative erleichtern wird.

Am kantonalen Volksabstimmungen fanden über den letzten Sonntag folgende statt in Basel-Lands (Annahme dreier Reichsgesetze in der Schweiz, die die soziale Initiative für die Volkswirtschaft des Bundesstaates und Erhöhung seiner Mitglieder. Die Volkswirtschaft findet durchdringende Weisung, während in der Phase der Erhöhung der Zahl der Bundesstaats die von festgesetzter Seite für den laienhaften das dominierende Initiative den Werte die Stellungnahme gegenüber der untenbaren sozialistischen Initiative erleichtern wird.

Die Stimmwahlkreise 1941, die heute schon Frauen 2,170,000 ertrahen und deren volles Ertrag auf 2,5 bis 3 Millionen Franken geschätzt wird, hat gegenüber dem letzten Jahr mit 966,000 Fr. eine absolute und hoheprozentige Zunahme erfahren und wird nun mande Stöße lindern helfen.

**Inland**  
Die Ereignisse die in all diese Woche wieder mit einer überausreichen Schmelzhaftigkeit ab. Ueber das letzte Wochenende erklärte Hitler in einer großen, von hitlerischen Propaganda in den amerikanischen Zeitungen erfüllten Rede vor dem britischen Reichstag und Mussolini in einer kurzen Ansprache an seine Schwarzwalden vom Balkon des Palazzo Venezia herab, daß — in Anbetracht einer durch die zahlreichen von Amerika bezugenen Neutralitätsverträge bereits geschaffenen Lücke — Deutschland und Italien sich mit den Vereinigten Staaten als in

### Sonjas Traum

Frei erzählt nach einer russischen Legende.

„Doch auch er hat einmal, ganz kurz vor seinem Lebensende, im Licht gestanden, und der Mantel hatte für einen Augenblick sein arbeitsreiches Leben reich gemacht, und dann fiel ihm das Unglück an, nicht anders, als es die Mächten der Erde anstiftet.“  
(Wolost: „Der Mantel“)

Es war in einer Straße von Petersburg, Sonia, das kleine arbeitslos-geliebte Mädchen stand vor dem kleinen eisenschmelzenden Schaufelner eines Spielzeuggeschäfts und wartete auf die drei Prädikanten, die heute über ihn ganz seltsam ergangen. Erkt hatte sie in der schmalen Seitengasse von weitem ein Wiedersehendes erblickt, in das die matte Winterform eine gedämpften Strahlen hineinwarf; das mußte also ein Schaufelner in der breiten, eisigen Geschäftsstraße sein, und hinter erschauerte eine harte, neue und sonderbare Welt; das waren die Wuppen. Sonia schritt zaghaft ängstlich weiter, rückte vorwärts, stieß die schweren, kurzen Schuhe durch den Schnee, hob den Kopf, lächelte und steif, immer in der gleichen Richtung, trat jetzt ganz nahe an das große Glas des Schaufelners heran, als wäre sie gekommen, freude erobert die Säure aus die Stump und bumm an der Schwelle absetzten.

Sonia sollte also getrennt sein von diesen schönen, lebenden Wesen, von ihren arten, totenen Gleichartigen, den Söhnen, die ihre Säure und Schmelze über-

Sonia erdarrt über die Verwandlung, die um sie geschah, die unecht ihre träumende Seele überließ. Sie drehte sich um, wandte ihren Blick dem Schaufelner ihren Schmelze ab, lehrte mit kurzen, trocknen Schritten nach Hause und trug die erste, kalte Enttäuschung ihres Lebens im Herzen. ...

Am nächsten Tage ains sie abermals zum Schaufelner. Aber diesmal gab es für sie keine Zeit, keine Enttäuschung. Sie fand, daß in das Wunder ihrer Schmelze, ihres beifälligen Bundes, und mußte von seiner Seite her. Die Dämmerung leuchtete sich nieder; die Nacht brach ein; der Schnee wirbelte flüchtig und unmerklich durch die tief-blaue Luft und leuchtete sich hell-schwarze, weiß-schwebend auf Dächern, Straßen und Wänden.

Es wurde einsamer und einsamer. Von Zeit zu Zeit hallte das dumpfe Schlagen der Glocken von Petersburg durch die weiche Stille des Schnees und der Nacht. Es war eine wunderbare, mühselige Mannhaftigkeit; von weit und von nah, ein Lärmen und Schallen in allen Zonen, ein Fragen und Antworten, Aufstehen, Einfallen, Zusammenkommen. Sonia achtete es nicht. Ihre Hände gingen unachtsam, armelig und blau-gelbten an der Schwelle des Spielzeuggeschäfts. Nun wollte sie ja, daß diese Wesen leiten und menschenhaft waren, daß sie nur zu schaden gäben, daß immer mehr das Schaufelner feiner wachen, dieferen Lichter auf das beschneite Trottoir, blendend und beschwerend. Sonia begann die Schwere der Müdigkeit auf ihren Augenlidern zu fühlen; eine tieferen Müdigkeit in den Gliedern. Ihr Kopf schloß, und über den Rücken fiel ihr ältende Kälte. Sie lag sich um und fürchtete sich plötzlich ganz unheimlich. Sie trat in die ideale Seitenlinie von der sie zum erstenmal das große Wunder erkannte. — und die nach Hause führte. Sonia fand an der Erde, den Kopf erhoben an die weiche Mutter geküßt. Vor ihren geflohenen Augen sah sie das langjam-igende Wirbeln der weißen Fäden; sie schienen bis in alle Ewigkeit vom Himmel auf die Erde zu fallen. ...

Es war so seltsam. Die Sonne entwandenden über ihre im Traum, und sie glitt fortwährend abwärts, an der Mutter entzogen.

Es war nächsten Morgen fand man die kleine, tote Sonia. Auf ihrem Gesicht aber lag ein süßes, glückliches Lächeln, das man sich nicht zu erklären wußte.

Mice Susanne Albrecht

### Sonjas Traum

Frei erzählt nach einer russischen Legende.  
„Doch auch er hat einmal, ganz kurz vor seinem Lebensende, im Licht gestanden, und der Mantel hatte für einen Augenblick sein arbeitsreiches Leben reich gemacht, und dann fiel ihm das Unglück an, nicht anders, als es die Mächten der Erde anstiftet.“  
(Wolost: „Der Mantel“)  
Es war in einer Straße von Petersburg, Sonia, das kleine arbeitslos-geliebte Mädchen stand vor dem kleinen eisenschmelzenden Schaufelner eines Spielzeuggeschäfts und wartete auf die drei Prädikanten, die heute über ihn ganz seltsam ergangen. Erkt hatte sie in der schmalen Seitengasse von weitem ein Wiedersehendes erblickt, in das die matte Winterform eine gedämpften Strahlen hineinwarf; das mußte also ein Schaufelner in der breiten, eisigen Geschäftsstraße sein, und hinter erschauerte eine harte, neue und sonderbare Welt; das waren die Wuppen. Sonia schritt zaghaft ängstlich weiter, rückte vorwärts, stieß die schweren, kurzen Schuhe durch den Schnee, hob den Kopf, lächelte und steif, immer in der gleichen Richtung, trat jetzt ganz nahe an das große Glas des Schaufelners heran, als wäre sie gekommen, freude erobert die Säure aus die Stump und bumm an der Schwelle absetzten.  
Sonia sollte also getrennt sein von diesen schönen, lebenden Wesen, von ihren arten, totenen Gleichartigen, den Söhnen, die ihre Säure und Schmelze über-

Wagen hat sich die Wende im heillosen Kampf... Die deutsche Offiziere vor Moskau ist entscheidend zusammengebrochen...

Ein Wort gegen den Frankreichs Stellungnahme zum neuen Krieg... Ein französischer Militär hat sich einmütig für die Politik der Neutralität entschieden...

Welche Energie, welches innere Feuer ist nötig, die gigantischen Aufgaben anzufassen... Welche Energie, welches innere Feuer ist nötig, die gigantischen Aufgaben anzufassen...

Welchen Wandel die noch passiven Frauen und Töchter der angesehenen Kreise und auferlegte Organisationen die für juristischen Aufgaben für die Notleidenden.

Die überragende Leistung der drei Schwestern... Sie immerfort Neugierde eines harten Lebens voll Aufopferung und Hingabe. Nach eigener Anschauung und durch die Haltung ihrer Gatten mitbestimmend, stehen sie politisch in vordringender Lage.

Wir lernen Geschichte in diesem Buch, Geschichte der Schicksale Chinas in den letzten 40 Jahren... Wir lernen Geschichte in diesem Buch, Geschichte der Schicksale Chinas in den letzten 40 Jahren...

Strecken Sie Ihre Ostarien mit der Salaisauce MILLFIN der Citrovin A. O. Feinste Salaisauce aus Milchprodukten, Kräutern und dem altbewährten Citrovin.



Adventsbitte

Noch niemals haben so gut wie verstanden das Wort vom Licht, das im Finstern brennt... Noch niemals haben so gut wie verstanden das Wort vom Licht, das im Finstern brennt...

Wir fühlen: wir alle sind mitverflochten in dieses furchtbare Weltgeschick... Wir fühlen: wir alle sind mitverflochten in dieses furchtbare Weltgeschick...

Margaretha Schwab-Bild

Die kleine Mädchen zu Weihnachten „wohlthätig“ waren

Frau Chiana-Kai-Shei, kürzlich aus ihrem alten Schutort in U. S. A. um ihren kleinen Kindern über ihr Schicksal im Goldeben befragt, gab darüber Mittheilungen bekannt und erzählt u. a. wie sie als 11-jähriges Kind ihre Ferien mit andern Kindern in einem amerikanischen Hause verbrachte.

„Niemand hatte mich ein solches Gefühl für Wohlthätigkeit erfüllt wie einige Tage Weihnachten, als Florence und Katie Sonderling, die Waisen und ich darüber einig waren, daß man zu Weihnachten armen Menschen eine Freude bereiten müßte: das gehörte dazu. Wir fragten also jedes 25 Cent zusammen, um davon einer notleidenden Familie, die hinter dem Bahndamm wohnte, Mehl, Orangen, Erdäpfel, Milch usw. zu kaufen. Wir wollten heftigsten sich und unser Wohlthun im Stillen üben, aber im Klambuden waren wir so aufgeregt, tritten uns über den Rahmen der verbotenen Lebensmittel - Physiologie war von jeder mein Ziel und ich bekam davon, daß die Kinder erwidern und die Mutter kräftigen würden, während die drei anderen Wohlthäter das für plödierten, unseren Dollar in Erdäpfel anzulegen, denn sie füllen besser! Der alte Junge schmunzelte hinter dem Valentins und entschied schließlich die erregte Auseinandersetzung, indem er uns edelmütig von beiden umtrittenen Warenangeboten reichlich einpactete und uns dann mit einem unserer Philantropen gehen ließ.

Und wir schlepten unsere schweren Pakete und kamen uns vor wie die heilige Johanna in eigener Person. Aber als wir uns zum jetzt gespaltenen Holzstube näherten, die unsere Schütz-

linge ihr Heim nannten, als wir die berühmte Mutter sahen, ihr geschäftiges Gesicht, die kleinen armen Kreaturen, die hinter ihrem Kopf hervorlugten - da standen wir wie vom Donner gerührt. Keine von uns konnte ein Wort hervorbringen. Wir ließen unsere Pakete fallen und ergrißen die Flucht. Erst als wir ein Stück weit gegangen waren, fuhren wir wieder Mut. Klöße schrie „Fröhliche Weihnachten!“ Dann liefen wir, so schnell uns die Füße tragen konnten, davon.

(Aus „Hinas drei große Schwestern“, von Emily Sabn; Alfred Scherz-Verlag, Wien.)

Dortragserfolg

Nach einem Vortrag über vaterländische Pflichten und Sparmaßnahmen saßen wir zusammen beim Vierti. Vortragende, Beranthalterinnen und Vereinstätiger freuten sich, daß die ländliche Gemeindefeinde noch so guten Kaltes und wahrhaftige Kuchentüde erwarb. Der Vortragener, ein haderer Schwaber, der uns bereicherte hatte, sah bei uns und ließ sich den angebotenen Vortritt nicht schenken, geschäftlich sein Kuchentüde. Ein zweites wurde jedoch mit Bestimmtheit zurückgewiesen. Nein, danke, Kräutlein. 's war gut, aber jetzt ist genug. Wir haben doch eben gehört, wie viele Wagnis Lebensmittel wir der Schweiz ersparen können, wenn jeder nur auf einen ganz kleinen Teil seiner täglichen Nahrung verzichten würde. Denken Sie doch, was das für einen großen Kuchen fürs Vaterland gäbe, wenn überall die Schwäbische überfließt es den Armen, um über geleerte Kuchentüde und Vaterländische nachzudenken.

Hebammenkunst vor zweihundert Jahren

Zu allen Zeiten war die Sorge für den Nachwuchs wichtig für den Staat, von jeder schätzte man sich mit dem Problem der Mutter, ungeliebten, Wächereinnenanstalten, Säuglings- und Wärfchirme, Fürsorgeanstalten usw., können wir uns kaum mehr richtig vorstellen, was nach vor erst hundert Jahren eine Geburt für eine Frau bedeutete. Die Natur kann hart und unerbittlich sein, und wie oft ist das Leben der werdenden Mutter gefährdet! Heute sind die Todesfälle infolge einer Geburt selten geworden durch der großartigen Entdeckung im Kampf gegen das Kindbettfieber durch den Wiener Arzt Semmelweis und dank den gewaltigen Fortschritten auf dem Gebiete der Hygiene, Gynäkologie und Medizin überhaupt. Wie Urkulturen und Chroniken haben uns das traurige Bild anderer Zeiten überliefert.

Die Wohlfahrt vieler einzelner Personen erfordert, daß dem Mann seine geistige Gattung wieder hergestellt, und den liebenden Eltern gesund und wohlgeartete Kinder gegeben werden; zu diesem aber trägt vieles, sehr vieles, die Wissenschaft, und das Erfahrungsgelächter Hebammen bei.“

Als Lehrerin wurde die Frau Victoria Harrenbein verpflichtet. Diese hatte in der Anatomie in Straßburg bei Prof. Frid studiert und nachher während vieler Jahre mit großem Erfolg ihre Tätigkeit ausgeübt. Von 1768 bis 1787 wirkte sie in Luzern. Sie war nicht nur eine in ihrer Zeit erfahrene Frau, sondern auch die Auge Entdeckerin einer Maschine, mittels der sie ihren Schülerinnen die Wehen zeigen lehrte. Zur selben Zeit erließ der Kaiser ein Dekret und gab damit jungen, begabten Mädchen Gelegenheit, sich auf Gemeindefällen die Hebammenkunst anzueignen. Ferner schickte er Studenten nach Italien und Frankreich zur ärztlichen Ausbildung. Denn gute Hebammen gab es damals sehr wenige. Die jungen Bürgerliche strebten nach Ehre und Reichtum, und das war mühseliger in französischen Kriegsdiensten zu holen wie in den dicken, verstaubten Büchern der Wissenschaft. Und endlich bestellten die Vöhrden, das von Seiner Königl. Schwed. Majestät Leibmedicus Dr. von Horn verfaßte Hebammenlehrbuch, ein für den damaligen Stand der Wissenschaft außerordentliches Werk. Es war in drei Teile gegliedert, wobei der erste Abschnitt „Von den natürlichen Geburten“, der zweite „Von den schweren und unnatürlichen Geburten“ und der letzte „Von den Zufällen, die schwangern Frauen, Gebärenden, Kindbettenden, und Kindbettenden begehenden Mütter“ handelte.

Besondere Sorgfalt war den Lehren über die verschiedenen Lagen und Wendungen gewidmet, die sich aber von den heutigen kaum unterscheiden. Hingegen dürften uns die Bestimmungen zur Anwendung des Kaiserschnittes interessieren. Der katholische Lehre folgend, ging das Leben des Kindes dem der Mutter vor. Stamb hingenen sehr, die der Mutter nach, die Kindes ausgegliedert zu sein, so galt die ganze Sorge der Gebärenden, das Kind war es in einzelnen Fällen gestattet, den Kaiserschnitt vorzunehmen. Eine solche Operation durfte aber nur durch die Hand eines geliebten Verwandten vollzogen werden und mit der ausdrücklichen Einwilligung der Gebärenden. Religiöse Anschauungen mögen in erster Linie diesen

Liebesfähigkeit

„Eine Seele ist nicht tot, wenn sie aufhört zu lieben, sondern erst, wenn sie die Liebesfähigkeit verliert, ein Mensch, sei er auch noch so roh, ist nicht verloren, solange noch die Kraft in ihm wohnt, sich über etwas zu wundern und er, wenn auch blind, seinen Weg zu der ihm vorgezeichneten Erfüllung entgegenzusetzen. Diese Kräfte zu bewahren und zu erneuern ist der höchste Zweck unseres Daseins, soweit es uns unser Wissen und unsere Erkenntnisfähigkeit lehren können. Wir können nicht mehr tun. Der Rest ist Gnade, die uns geschenkt werden muß, wenn es nur ein Trieb und wir sind gestaute Tiere. Wir können, christlich gesprochen, nicht mehr tun, als Gott suchen, der uns bis jetzt verborgen und wir erkennen müßig, wenn er sich uns offenbart und die Natur der unbesiegbaren Vorstellungskraft entdecken, die die Menschheit zu einem Ziele führt, das seinen Namen trägt. Viele Menschen verzweifeln an der Brutalität der heutigen Welt und glauben an kein anderes Heilmittel gegen sie als entflehen oder zerstören, aber es gibt noch ein anderes, das Allen zur Verfügung steht - der Mutter an der Wiege, dem Wissenschaftler in seinem Laboratorium, dem Seemann an seinem Steuer, dem Bauer an seinem Pflug, jungen und alten Leuten, wenn sie es lieben und verahnen - das Heilmittel der geistigen Unbedingtheit, das den Menschengeist durch viele Schreckensherrschaften hindurch aufrecht erhalten hat und ihn auch jetzt weitertragen wird. Diese geistige Unbedingtheit, von Jesus Reinheit des Herzens genannt, dieser Genius der Liebe, der Wissenschaft und des Glaubens gleicht in dem verworrenen Gebiet der Erfahrung einem leuchtenden Strom, ungestört und standhaft wie die Hingabe der Heiligen, der sich die Wenigen, die sehen, um was es geht, restlos hinopfern.“

Charles Morgan im Vorwort zu seinem Drama „Der leuchtende Strom“ (Übersetzt von A. B. R.)

Gingriff entgegengestanden haben. Man bedachte, daß dieses Verhuld prototypischer und nicht katolischer Herkunft war! Häufig wurde jedoch der Kaiserschnitt an bereits toten Frauen angewandt, wenn die Möglichkeit bestand, daß das Kind im Mutterleib noch lebte. In diesem Falle war es jeder Disposition des Säugelgebens, das Kind der verstorbenen Mutter zu entnehmen, es es noch rechtzeitig mit dem heiligen Sakrament zu versehen, ohne das ihm der Himmel auf ewig vergeschlossen bleiben würde.

Ein anderer Brauch mutet uns heute ebenfalls befremdend, ja sogar hart und graunhaft an, der sich aber in Unberührt der damaligen Welt hält. Man bedachte, daß dieses Verhuld prototypischer und nicht katolischer Herkunft war! Häufig wurde jedoch der Kaiserschnitt an bereits toten Frauen angewandt, wenn die Möglichkeit bestand, daß das Kind im Mutterleib noch lebte. In diesem Falle war es jeder Disposition des Säugelgebens, das Kind der verstorbenen Mutter zu entnehmen, es es noch rechtzeitig mit dem heiligen Sakrament zu versehen, ohne das ihm der Himmel auf ewig vergeschlossen bleiben würde.

Im Ganzen genommen dürfte das tatkräftige Eingreifen des Luzerner Rates 1777 den Grundstein zur ganzen spätern Entwicklung der Hebammenkunde im Kanton und insbesondere zu den heute so wohl ausgebauten Instituten für die werdende Mutter.

Kriegswirtschaftliche Maßnahmen

Früher die kommenden Festtage bemittelt der Bundesrat einige Entscheidungen. In der Christnacht vom 24. auf 25. Dezember fällt die Verbunkelung aus. - Mittwoch, den 24. und 31. Dezember ist der Fleischkonsum ab 18 Uhr allgemein gestrichelt. Fleischwaren können während des genannten Tages verkauft und ausgetauscht werden.

Altes Gesicht

Es war an einem Samstagsabend, als ich mit der Elternband nach Hause fuhr. Alle Plätze ungesessenen Wagens waren besetzt mit alten und jungen, einfachen und modernen Menschen. Ich war mit meinen Gedanken noch so sehr in der Stadt, die wir eben verlassen hatten, daß ich die einzelnen Menschen nicht mehr wahrnahm. So konnte es geschehen, daß ich erst nach einigen Stationen auf das alte Mittelstrecke aufmerksam wurde, das mir gegenüber lag. Ihr Gesicht war es, das mich dann plötzlich wahrhaft, das sich mir auftrat, wie ein tollwütiges altes Gesicht voller Weisheit.

Mein alter Blickte sie durch das Fenster ins Weite, unbeweglich, mit in-ich-gekehrtem Blick, so, als läge sie in ein fernes Land, oder als wäre sie lauschend dem milden Rhythmus ihres Seins hingebend. Ihr Gesicht war voller Frieden und Anmut und einer Frische, die von Sonne, Luft und Erde sprach. Die Stirne war tief gefurcht, wie ein von schweren Sorgen vergrühtes Alterland. Die großen Augen waren blau, ein wenig trübe geworden von der Zahl der Jahre, so wie alte Fensterfenster trübe werden. Unter den Augen lagen tiefe Schatten, die von immer und äußere Mühsal sprachen. Die Hände waren schlaff, aber die Lippen waren ein wenig gezeichnet und der kleine Mund war fast verfallen, so als wüßte er längst, was schmerzte und verzichtete heißt. Eine kleine Nase lag immer noch ein wenig neugierig nach aufwärts, wie ein altes Gesicht, das sich nicht hat lassen. Im Schilde lagen müde die feinen Haare, braun und vergrüht, wie letzte Wälder im Herbst.

Wie ein Bild wärdender Vollendung und bemächtigt Würde, erschien mir die ganze feine Gestalt der stillen Frau. Sie mußte einmal schön gewesen sein, und machte das alte Gesicht seltsam jung. Ein langes Leben mit hartem Griffele seine Geschichte in ihr Bild geschrieben und der Weg mochte weit und oft sein geworden sein, von der Wüste zu der Frucht, die reif und schön durch das weite Anfließen leuchtete, als ein Wissen, um das wir andern noch lange ringen müßten. Niemand außer mir sah die alte, einfache Frau zu beachten. Und doch war sie die Beachtenswerteste von uns allen, die Schönheit und die Weisheit, für den, der hinter ihrer weiten Aufrichtigkeit zu sehen vermochte. Sie wußte um den wahren Wert des Lebens

und seiner Güter und um die Wichtigkeit vieler Dinge, die uns Jüngern noch so groß und wichtig erscheinen. An sich selbst hatte sie wohl erfahren, daß strahlende Jugend und rauchendes Glück nur zu schnell vorübergehen und daß das Leben Kampfen nicht besiegen und das weite Glück Leben nicht nehmen heißt. Auch das man beigelegte Menschen hergeben und langem weiterleben muß und daß man ein ganzes Leben lang arbeiten und doch arm bleiben oder viel gewinnen und wieder verlieren kann, wußte sie wohl. Sie konnte auch den bitteren Reiz von der Schuld über die Selbstverurteilung, die demütig und leicht erlitten, daß das Leben immer wieder über Freud und Leid in ein Kommenes hinüberstreift. Ihr war es wohl auch klar, daß Kriege immer wieder kommen und gehen müssen im Wandel der Zeit, so oft die Menschheit nicht weiß, was man machen kann, um die Welt zu retten. Und das Schicksal hat sie lang gelernt: Geduldig zu sein, warten zu können und der Weisheit jener Mächte zu vertrauen, die in dieses Leben, durch dieses Leben und zu diesem Leben führt.

Der Zug hielt auf einer kleinen Station. Die alte Frau wurde angestrichelt durch das plötzlich erhellte Dunkel von dem Fahrer der Station, und das Schicksal hat sie lang gelernt: Geduldig zu sein, warten zu können und der Weisheit jener Mächte zu vertrauen, die in dieses Leben, durch dieses Leben und zu diesem Leben führt. Der Zug hielt auf einer kleinen Station. Die alte Frau wurde angestrichelt durch das plötzlich erhellte Dunkel von dem Fahrer der Station, und das Schicksal hat sie lang gelernt: Geduldig zu sein, warten zu können und der Weisheit jener Mächte zu vertrauen, die in dieses Leben, durch dieses Leben und zu diesem Leben führt.



# Vom FHD

## FHD-Verband im Waadtland

Den 9. November 1941 fand in Lausanne eine Tagung der waadtländischen FHD statt, an welcher der Verband FHD gegründet wurde. Höhere Offiziere, worunter der Chef des FHD, sowie Behörden der Stadt Lausanne und der Chef des kantonalen militärischen Departements waren anwesend. Sie gaben uns das Gefühl, daß der FHD mehr und mehr zum schweizerischen Staatsleben gehört. Der schön geschmückte Saal konnte kaum die fröhe Jugend und ihre Freunde fassen. Es waren ungefähr 350 FHD anwesend, darunter die Cam.-Autofahrerinnen in ihrer so lieblichen Uniform. Wie gut wäre es, wenn endlich einmal alle unsere FHD einheitlich gekleidet wären!

Am Sonntag wurde der Verband gegründet. Nach einem gemeinsamen Mittagessen begann der Feiertag. Gesang und Reden wechselten miteinander ab und zum Schluß wurde ein vorzügliches Film der teilschwizerischen FHD sowie ein Armeefilm gezeigt.

Für uns Veltiere ist es eine große Freude und Genugtuung zu sehen, was für Fortschritte der FHD gemacht. Das Vaterland hat uns gerufen. Wir haben mit ganzem Herzen geantwortet. Gott gebe das Gelingen.

E. C. Magnière.

## Die Not der Kinder

Vor wenig Tagen ist wieder eine Gruppe von mehreren Hundert kriegsgeheimgelassenen Kindern in die Schweiz eingereist. Sie sollen während einiger Monate kräftigenden Aufenthalt bei uns machen können. Wohl, abgemagert, zum Teil ohne Schuhe, nur mit Gummischuhen angetan, trafen sie, einige sogar krank (bei den Mädchen kommen werden) kamen sie an. Die Schweiz, Arbeitslose und Kinder, die in ihre Familien in hilflose Familien. — Schweizergeld ist aber auch andernorts unendlich nötig. So berichten Kindererzieher von Gurs und Ribesaltes, wie sehr alles, was an Hilfe dort geschieht, den Mut zum Weiterleben für die so jünger Betroffenen fahrt. Nur ein kleiner Ausschmitt aus einem Kinderbrief erinnert uns an die Tausende, die im unbesetzten Frankreich als

Mitglied des Vorstandes und eigentlicher Urheber des letzten Vorhabens betreffend Frauenstimmrecht, gab seine Ansichten über die praktische Durchführung der Frauenstimmrechte bekannt. Man sprach über praktische Punkte, und die Vereinbarungen sind durch die erklärte Niederlage keineswegs entmutigt. Dringend ist die Verabredung weiterer Frauenrechte, denn ihre Abneigung gegen jegliche politische Tätigkeit beruht auf Unwissenheit und Gleichgültigkeit.

## Ein dreizehnjähriges Mädchen schreibt:

... Das kam plötzlich der Secours Suisse. Zuerst die allernächste betriebe Schwester Ruth. Schon nach einigen Tagen wurde Käse, Feigenbrot, Biscuits und Confitüre unter uns verteilt. Ein bißchen später Milch und Joghurt, den wir bis zum heutigen Tage noch bekommen. Neben dem Feigenbrot, das ich am Secours Suisse erhalte, habe ich auch ein bißchen Feigenbrot, das ich von meiner Mutter bekomme. Ich empfinde es sehr angenehm, denn ich habe keine Confitüre und Feigenbrot. Ich bestimme mich, die Kinder, und wenn eines besonders schlecht aussieht, so kann es fürkommen und bekommt nebenbei noch Milch und Obstsalat als besondere Freude. Wenn eines schlecht oder gar keine Schuhe hat, wie es bei den meisten von uns der Fall ist, bei diesem schlechten, feuchten Boden, schenkt die Schwester sofort Schuhe mit ein Paar neuen. Immer die gute Schwester Ruth, wie sollen wir ihr nur danken für all das Gute! — Jetzt haben wir in unserem Not aus eine Schweizerbarade. Während uns sonst jeden Morgen der schwarze Kaffee entgegenschmeißt, bekommen wir jetzt ein herrliches Frühstück, entweder Milch oder Reis. Jetzt haben wir noch einen mit eingekerkerten gefüllten Magen in unserer Schulbarade und jetzt das Versehen deshalb noch einmal so auf!

Bis jetzt sammeln Kinder in der ganzen Schweiz Brotkrumen und Spielzeug für die dortigen Schweizerhilfe. Sie opfern etwas, was ihnen lieb ist, und ihre Eltern senden es an die Sammelstelle, Postgasse 14, Bern. Helfen wir auch in dieser Art durch kleine Mittel am großen Liebeswerk.

## Wirken der Vereine

„Weiter arbeiten“

taute sich der kantonale Verein für Frauenstimmrecht in Neuchâtel in seiner Delegiertenversammlung. Er nahm einen ausführlichen Bericht über die abschließende Kampagne entgegen in dem gewisse Genossenschaften des Vorgesetzten vor der Abstimmung bezeugt wurden: so haben z. B. die Führer der liberalen und radikalen Partei sich für die Abstimmung im Frauenstimmrecht der Frauen eingeleitet. Die Partei führt aber dagegen Stellung an, was die negative Stellungnahme erklärt ist u. a. daraus, daß die Verzichtserklärung über die Stimmrechtsfrage in den Verabredungen von den schweizerischen Frauen des Frauenstimmrechtes dort verhandelt wurde. Die Neuchâtelin besetzten an Stelle der verstorbenen Präsidentin E. Boret Präsidentin Clara Boret an die Spitze des Vereins. — Herr Georges Béguin.

## Von Büchern

**Neine Koch- und Haushalt-Profiuren**  
Was tun, wenn Fett und Delte knapp werden?  
Das schrittweise Kriegererziehungsbuch stellt in einer Profiküche die wichtigsten zusammen. Bände über Dämpfen, Wägen, Braten, und anderes mehr. Erhältlich zu 30 Rp. pro Stück (ab Bezug von 30 Stück erheblich billiger) bei der Eda. Druckmaschinen- und Materialzentrale, Bern III.

**Neinliches und doch nahrhaft und auf 50 Menüs**  
und entsprechende Rezepte für die Hausfrauenvereinigung. Eine weitere, willkommene Sammlung von Kriegerrezepten.

**Wir rationieren fleißlich.** In Profiküchenform ist ein Gedächtnis an zwei Frauen erhalten. Das Rezept des Gebäckes ist wie der Titel sagt, Hinweis auf die Notwendigkeit, die heutigen Verhältnisse zu berücksichtigen und aufzutreten, in frohen Sinnes, durchzuführen. Das Heften sollte jeder schenken. Frei im Konsumladen in die Hand gedrückt werden. (Erhältlich beim Verband Frauenhilfe, Basel, Nr. Fr. Lenborff.)

**Unter Obst im Haushalt.** Die Propagandazentrale für Erziehung der schweizerischen Landwirtschaft (Zürich, Schiller 43) gibt in einem schön ausgestatteten Heft die besten Rezepte für das Einlagern und Einmachen, erklärt die Schwierigkeiten und bietet 72 erprobte Rezepte für Obstweine.

## Genf Florissant 11 Hotel La Résidence

165 Betten, 3 Minuten vom Zentrum.  
Konferenzzimmer, Restaurant-Bar. Großer Privat-Autopark. Im Park 3 Tennisplätze. Zimmer ab Fr. 5.- Pension ab Fr. 11.-. Spezielle Arrangement für längeren Aufenthalt. Tel. 413 88.  
Dir. G. E. Lussy.

**Schweizerische Noter Schellen und Proklam.** von Bruno Kaiser (Pestalozzi-Verlag, Kaiser & Co., Bern, 272 S., Preis Fr. 6.40.)  
Geschichtlich, was an für Jung und Alt gleichermaßen Interessanten hier festgehalten ist. Jede Seite ein Stückchen Kulturgeschichte, auf jeder Seite ein Gedächtnis mit seinem Text. Vom Schaffen der Dichtungsbewerber bis zur Einbindung der Kunstwerke sind alle Fortschritte, die zur Kultur führen, festgehalten. Besonders ein Band für junge Wissenschaftler und für deren Erzieher!

**Stadthof und Leben.** Im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft „Pro Geneva“ herausgegeben von Bausch, Kappeler und Käfer. (Schweizerische Eidgenossenschaft, Fr. 2.80.)

In köstlichen Gewand ist hier ein kleines Provinz-Verständnis, schweizerische Entschlossenheit von 1291 bis 1941 beleuchtend, zusammengefasst vom Bundesrat bis zum Frauenstimmrecht. Es wird eingeleitet mit Paul Bobers schönem Kartenbild „D mein Heimatland“ (unverzüglich für jeden Bandbesitzer) und findet aus mit den Heften von Eugen Huber, dem Schöpfer unteres J. O. D. Esch nicht den Kampf an mehrer! Die ist bei Sie gestellt. / Sie kämpfen und auf jeden / für eine bessere Welt. —

**Reaktion**  
Hilfemeier Zeit: Ernst Bloch, Zürich 6. Simmat-Kräfte 25. Telefon 3 22 03.  
Reaktion: Anna Herzog-Suter, Zürich, Kreuzenbergstraße 142, Telefon 8 12 08.  
Wochenchrift: Selene David St. Gallen, Telfer 19



**Ein ganz besonderer Genuss**  
Aha, diese Überraschung, das hätte ich nie geträumt, daß man mit der Ex-Pri ein solches Aroma herauskochen kann. Da kann man sagen, Kaffee trinken wird zum täglichen Genus!

Mit weniger Kaffeepulver einen besseren Kaffee

**EX-PRI KAFFEE MASCHINE**

Verlangen Sie die Ex-Pri in den einschlägigen Geschäften oder bezugbaren Nachweis vom Fabrikanten

Coupon ausfüllen und ausschneiden

Senden Sie mir um! Gratisprospekt 13 von Ex-Pri Kaffeemaschinen:

Name und Vorname: \_\_\_\_\_

Ort und Straße: \_\_\_\_\_

EX-PRI-Kaffeemaschinen, Karl Schnitzler A.G., Arbon (Schweiz)

## Wo kauft die Frau in Zürich?

TELEPHON 3 46 86  
TELEGRAMM-ADRESSE: BLUMENKRÄMER

**Blumenkrämer**  
„Das Haus, das jeden zufriedenstellt“

ZÜRICH  
BAHNHOFSTRASSE 38

**Frau H. Bauhofer-Kunz & Tochter**  
Atelier für orthopädische u. modische Korsetts  
Zürich 1, Münsterhof 16, II. Etage - Tel. 36.340

SPEZIALITÄT: Maßanfertigung von Stützkorsetts, Umstandskorsetts, Leibbinden, Brustersatz (nach Operation), Schalenpelotten für Anuspräter und Rectum. Seit Jahren für Aerzte und Spitaler tätig

**Wärme** und Gesundheit mit unseren **Katzenfell-** Nieren-, Brust- und Kniewärmen, Schulter-, Oberschenkelrücken, Westen usw., Nordische, heißwärmende Spezial-Qualität.

**Bruchbänder** Rat u. Anpassung  
Bequeme Probierkabine

**Gummistrümpfe** größte Auswahl  
Spezialbänder, Knöchelhalter, Schuhen- einlagen usw., Spezialberatung

**Sanitäts-Spezialhaus Central**  
Limmattal 124 F. II. B. bei d. Bahnhofstrasse

**Kolibri**  
Zürich Uraniastraße 2

Größte Auswahl in **Strickmaterial**

Handarbeiten in allen Techniken  
Eigene kunstgewerbliches Atelier  
Steickstube J. Schurter.

**Ruff**

FRANKREICH  
FRANKREICH  
FRANKREICH

delikat

Qualitätsvergleiche  
überzeugen!

Erhältlich in allen  
Filialen und in großen  
Lebensmittel-Geschäften  
mit diesem Plakat

**Knopflocher**  
100 Knopflocher in der Stunde nicht Frau D auf  
Profilieren, Knopflocher, alle  
schne. Alle sind und be-  
sende versandt

**PEAFF**  
Heinrich Gelbert  
Zürich 1  
Bahnhofstraße 100

**SALAT SAUCE SAIS**

Kartoffelsalat, ein Fett-  
sparer ohnehin...

wenn Sie ihn mit der feinen, öl- und fettreichen SAIS-Salatsauce zubereiten. Und überdies... ein Kartoffelsalat mit Salatsauce SAIS — ich sage Ihnen... ein wahrer Genuss!

F 222

## SCHAFFHAUSER WOLLE

**Zu Fabrik-Preisen Pelzmäntel Pelzpalätos**  
in erkranklichen Schnitt u. nach neuesten Modellen

**Silberfische**  
Kragen, Capes, Fische  
Bekannt für Qualitätsware  
Eig. Kürschner im Hause

**PLATTNER**  
Tel. 423 12, Zürich 7  
Jetzt Frelestr. 147  
Tram 3 und 8 (Knapplatz)  
Früher Sempacherstraße 29

**DRUCK-ARBEITEN**  
liefert vorteilhaft und gewissenhaft

**Buchdruckerei Winterthur A.G.**

**Heinrich Gelbert Zürich 1**  
Bahnhofstraße 100

Mit einer **DUBIED-Strickmaschine** können Sie zu Hause arbeiten und viel Geld verdienen. Verlangen Sie **Prospekt Nr. 51** und Bedingungen von **ED. DUBIED & CO. A.G., NEUBURG**  
Filiale in Zürich: Gessnerallee 34

**Der Schweizerische Wochen- und Säuglingspflegerinnen-Bund**

empfehlen allen Müttern und solchen, die es werden, seine gut ausgebildeten Pflegerinnen. Folgende Stellenvermittlungen erteilen gerne Auskunft:

**Stellenvermittlung des Verbandes Aarau:**  
Rohrerstraße 24, Tel. 2 28 51

**Stellenvermittlung des Verbandes Basel:**  
Friedensgasse 55, Tel. 23.017

**Stellenvermittlung des Verbandes Bern:**  
Bahnhofplatz 7, Tel. 33.136

**Stellenvermittlung des Verbandes St. Gallen:**  
Blumenastr. 38, Tel. 23.340

**Stellenvermittlung des Verbandes Zürich:**  
P 6845 G  
Asylstraße 90, Tel. 24.080

**LUZERN**  
**Hotel Waldstätterhof**  
beim Bahnhof  
**Hotel Krone**  
am Weinmarkt

Alkoholfreie Häuser, Stiftung der  
nützlichsten Stadt Luzern des ge-  
nütz. Frauenvereins. P. 7354 L2

## WÄSCHE-AUSSTEUER

Die solide **WÄSCHE-AUSSTEUER** immer noch aus dem Vertrauenshaus

**Marlin Kalf**

Bahnhofstraße 46, ZÜRICH  
Haus Wälschli

**Detektiv Klier** streng diskret  
Erstes Spezialbüro

Schafft Klarheit in Verfassens-Ereignissen, Vaterschafts-  
Prozessen, Beibehaltungen, treffsichere Heirats- & Spez-  
Auskünfte **Usterstr. 56, Bahnhof Zürich, Tel. 3 9 4 3**  
a. Detektiv d. Stadt Zürich & Fremdenpolizei

**Genf Hôtel des Familles**  
Christliches Hospiz, vis-à-vis Bahnhof  
für den anspruchsvolleren wie für den ein-  
fachen Gast das ideale Hotel

**Appenzeller-Kaarwasser Lydia**  
Marke 70455  
Das beste Kaarplegemittel für Kaaraustrill und Schuppen  
Herstellerin Frau Hoch, Kertsau. - Telefon 5 19 24

TASCHENTÜCHER • WÄSCHE  
**WEIHNACHTSEINKÄUFE**  
bei  
BRODERIE LIBRERIE  
**Sturzenegger** A.G.  
St. Gallen Zürich Basel Bern

Chemische Waschanstalt  
& Wäscherei  
**Pedolin**  
CHUR

**Unreine Haut**  
Stoffwechsellkrankheiten, offene Beine, Rheuma, allgem  
Schwächezustände werden mit Erfolg behandelt im  
Institut für OZON-THERAPIE, Zürich 1  
Zähringerstr. 21, III. St. (LIM), Tel. 2 33 78 (Aerztl. Kontrolle)

**TAPETEN. WANDSTOFFE. VORHÄNGE**  
**Tapeten Spörri**  
TEL: 36.660 • ZÜRICH • FÜSSLISTRASSE 6

